Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 268 — 1951

Englands Appell an die UNO-Versammlung

Edens Rede brachte Entspannung

„Ein freies Deutschland als friedlicher Partner in einem freien Europa" - Drei Punkte im Vordergrund

gk. Paris, 13. November

Der britische Außenminister Anthony Eden forderte die Sowjetunion am Montag vor der UNO-Vollversammlung auf, die größeren Streitfragen vorübergehend zurückzustellen und sich an einer schrittweisen Lösung der Probleme des Kalten Krieges zu beteiligen. Zuerst müßten definitive und begrenzte Probleme aufgegriffen werden, wie z. B. die Frage gesamtdeutscher Wahlen. „Die Wiedervereinigung Deutschlands würde die Einigkeit und das Vertrauen im Herzen Europas wiederherstellen", erklärte Eden in seiner in versöhnlichem Ton gehaltenen Rede.

Eden appellierte an die UNO-Versammlung, den Abrüstungsvorschlägen des Westens zuzustimmen. Diese Vorschläge seien der wesentlichste Schritt zur Sicherung des Weltfriedens. Der britische Außenminister bedauerte die brüske Zurückweisung der Friedens- und Abrüstungsinitiative des Westens durch die Sowjetunion und appellierte an alle Nationen zur Mäßigung des Tons.

Eden betonte, die Westmächte schlügen vor, einer Entspannung der Atmosphäre gehabt — stellten UNO-Kreise fest. Man habe in der Rede Edens einen aufschlußreichen Hinweis auf die Art und Weise erblickt, in der die neue konservative Regierung Großbritanniens ihre Außenpolitik zu führen gedenke. Es handelt sich dabei um die Methode, erst kleine und leichtere Fragen zu lösen und dann nach und nach zu größeren und schwereren überzugehen.

Gewisse politische Betrachter, so meint man, seien davon überzeugt, daß Churchill seiner Begegnung mit Präsident Truman kurz nach Neujahr eine Zusammenkunft mit Stalin folgen lassen wolle. Außerdem habe Eden die Notwendigkeit hervorgehoben, den Einfluß der UNO auf die internationalen Beziehungen wieder herzustellen, ein Standpunkt der besonders von den kleineren Staaten begrüßt werde, die immer befürchten, eine Verständigung zwischen den großen Mächten könnte auf ihre Kosten erfolgen. Der Optimismus in Paris wird auch aus der Erklärung eines Sowjetdiplomaten hergeleitet, man müsse Geduld haben und es sei noch zu früh, um ein Urteil abzugeben.

Am Dienstag wird in der Debatte über die Tagesordnung auch die Deutschlandfrage zur Sprache kommen. Man erwartet, daß der Ostblock seine Polemik gegen die Entsendung einer UNO-Kommission zur Prüfung der Wahlvoraussetzungen weiterführen wird.

Kompromiß um die Investitionshilfe

wl. Bonn, 12. November

Wie wir hören, haben sich Ende voriger Woche Vertreter vom Bundesrat und Bundestag über die noch strittigen Punkte der Investitionshilfe geeinigt. Die Vertreter des Bundestages hatten sich mit einer Aenderung der Bemessungsgrundlage für die zu zeichnende Anleihe einverstanden erklärt, während die Bundesratsvertreter dem Vorschlag zustimmten, die Investitionen im Bergbau, in der Eisen- und Stahlindustrie und in den Energieversorgungsbetrieben steuerlich zu begünstigen.

Nach diesem Kompromiß soll die Bemessungsgrundlage für die Investitionshilfe, der bekanntlich alle gewerbesteuerpflichtigen Betriebe unterliegen, aus dem steuerbaren Gewinn zuzüglich der Abschreibungen sowie 4 Prozent des Umsatzes bestehen. Von dieser Summe sind 5 Prozent als Investitionsbeitrag für die Grundstoffindustrien abzuführen. Die steuerliche Begünstigung ermöglicht den Grundstoffindustrien für die nächsten 5 Jahre bei Investitionen eine 50prozentige Abschreibung unter der Voraussetzung, daß auch in den beiden darauf folgenden Jahren die Abschreibungen für Neuinvestitionen vorgenommen werden. Für unbewegliche Investitionen (Bauten, Grubenschächte usw.) vermindert sich die Abschreibungsquote auf 30 Prozent.

Es wird angenommen, daß es bei der zweiten und dritten Lesung des so abgeänderten Investitionshilfegesetzes am Donnerstag zu einer Bundestagsdebatte kommen wird.

„Nur noch Verfahrensfragen in Pan Mun Jon"

Optimisten sehen eine Einigung in greifbarer Nähe

dmt. Tokio, 12. November

Während an der Front die UNO-Verbände im Raum südwestlich von Kumsong erneut mit begrenzten Zielen vorstießen, um kommunistische Verbände einzukesseln, scheinen sich die Besprechungen in Pan Mun Jon einem Erfolg zu nähern. Es geht jetzt darum, wann die militärische Demarkationslinie festgelegt werden soll, also es geht nur noch um eine Verfahrensfrage, wie ein UNO-Sprecher sagte.

Die Alliierten wollen zuerst den Waffenstillstand unterzeichnen und dann die Feindseligkeiten einstellen, die Kommunisten dagegen bestehen auf der umgekehrten Reihenfolge, also erst Waffenruhe, dann einen formalen Waffenstillstand. Ferner wollen die Kommunisten sofort eine vier km breite Pufferzone festlegen und dann weiter verhandeln, die UNO-Streitkräfte befürchten indessen, daß sich dadurch die Konferenz unnötig in die Länge ziehen würde.

Es scheint aber so, als wenn die 19 Sitzungen in Pan Mun Jon nunmehr eine Einigung in greifbare Nähe gerückt haben. Die Einzelheiten dieser Verhandlungen können nur Fachleute fernöstlicher Psychologie interessieren. Besonders skeptische Beobachter stehen auch heute noch auf dem Standpunkt, man solle den Tag nicht vor dem Abend und den Waffenstillstandsvertrag nicht vor einer endgültigen Unterzeichnung loben; sie betonen, bei Verhandlungen mit Asiaten müsse man bis zum letzten Augenblick auf alles gefaßt sein.

Konservative wollen Stahlindustrie reprivatisieren

Der Kampf aufs neue entbrannt — Labourparty in scharfer Opposition

dpa. London, 12. November

Der Kampf um die britische Stahlindustrie ist am Montag, 9 Monate nach der Verstaatlichung dieses Industriezweiges und 14 Tage nach der Ablösung der Labourregierung durch das konservative Kabinett Churchill, von neuem entbrannt. „Wenn es der Regierung gelingen sollte, die Kontrolle des Parlaments über diese Industrie zu beseitigen, dann werden wir diese bei der ersten Gelegenheit wiederherstellen", sagt der ehemalige Versorgungsminister Strauß im Unterhaus. Er begründete einen Zusatzantrag zur Thronrede, in dem die Ankündigung einer Reprivatisierung der 290 verstaatlichten Eisen- und Stahlunternehmungen kritisiert wird.

„Man kann die Eisen- und Stahlindustrie nicht bei jedem Regierungswechsel entweder nationalisieren oder denationalisieren." erklärte Strauß. „Wir haben diese Industrie aus praktischen Gründen verstaatlicht. Sie ist eine der Grundindustrien, und die privaten Interessen waren oft mit den öffentlichen Interessen in Widerspruch geraten."

Der Nachfolger des Labourministers, Churchills Schwiegersohn Duncan Sandys, war kaum in der Lage, seine Anwortrede zu halten. Die Labourabgeordneten lachten, unterbrachen ihn mit Zwischenrufen und schickten einen Anfrager nach dem anderen vor. Duncan Sandys bezeichnete die Nationalisierung der Stahlindustrie als „großen Irrtum". Ohne Wiedereinsetzung des freien Unternehmertums könne die Industrie nicht ihre höchste Leistung erreichen. Man stoße auf einen Wettbewerb, der sich ständig steigere. Die USA, Deutschland und Japan erschienen mit erhöhter Produktion auf dem Markt. Je länger man die Reprivatisierung hinauszögere, desto schwerer würde die Operation.

Als erste Maßnahme gab Sandys eine „Direktive" bekannt, nach der die Steel-Corporation keine Strukturänderungen ohne Zustimmung des Ministers durchführen darf. Die Anweisung stützt sich auf das noch bestehende Verstaatlichungsgesetz. Bei der Rückgabe der Industrie an die Privatwirtschaft, die erst im nächsten Jahr durch ein Gesetz beschlossen werden soll, wird jedoch eine „öffentliche Kontrolle" erhalten bleiben.

Neuer Optimismus

dmt. Paris, 13. November

Als die Delegierten der UNO-Vollversammlung am Montagabend das Palais de Chaillot verließen, hätten sie zum ersten Mal das Gefühl

Schon über 3 Millionen Stimmen für Peron

Er liegt jetzt 2:1 in Führung — Evita geht es besser

dmt. Buenos Aires, 13. November

Als am Montagabend mehr als die Hälfte der bei der Präsidentenwahl in Argentinien abgegebenen Stimmen ausgezählt war, lag der bisherige Staatspräsident Peron mit zwei zu eins in Führung vor seinem Rivalen Balbin. Peron hat bisher 3 324 430 Stimmen erhalten, sein Gegner von der Radikalen Partei 1 721 609. In Buenos Aires war die Opposition bisher am stärksten. Das endgültige Wahlergebnis soll erst am Donnerstag bekannt sein.

Wie offiziell verlautet, hat sich das Befinden der Präsidenten-Gattin gebessert. Temperatur und Puls sind normal. Alle Wahlberechtigten, die am Sonntag nicht wählten, werden eine Geldstrafe zahlen müssen und dürfen während eines Jahres kein öffentliches Amt ausüben. Außerdem wird ihnen das Recht auf Auslandsreisen entzogen.

Auch Knappstein will nicht

Bundesregierung bekommt keinen Pressechef

dmt. Bonn, 12. November

Die Annahme, daß der in den letzten Tagen als Kandidat für den Posten des Bundespressechefs genannte deutsche Generalkonsul in Chikago, Knappstein, sich zur Uebernahme dieses Amtes bereit erklären würde, hat sich als verfehlt erwiesen. Knappstein hatte am Montag eine Aussprache mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, in der er es ablehnte, das Amt zu übernehmen und seine Absage damit begründet, daß er sich hierzu „auf Grund der obwaltenden Anforderungen" nicht in der Lage sähe.

Wie wir erfahren, hat auch der Mitinhaber des Herder-Verlages in Freiburg, Knecht, der nach Knappstein als aussichtsreichster Kandidat genannt wurde, eine Reise nach Bonn unternommen, die aber zu keinem Ergebnis geführt hat. Es wird erwartet, daß der Bundeskanzler in der Kabinettssitzung am Dienstag über seine Bemühungen, einen neuen Pressechef zu finden, berichten wird.

Kohle-Schwerpunkt-Programm fertiggestellt

Ziel: tägliche Förderung von 450 000 Tonnen — Erfolgsanteilsystem für die Bergarbeiter

dmt. Bonn, 12. November

Das Schwerpunkts-Programm der Bundesregierung zur Steigerung der westdeutschen Kohlenförderung liegt in seinen Grundzügen vor. Durch die geplanten Maßnahmen soll die tägliche Förderung im Steinkohlenbergbau in kurzer Zeit auf 450 000 Tonnen gesteigert werden. In der zweiten Novemberhälfte betrug die Förderung 399 385 Tonnen.

In einer vom Vizekanzler Blücher geleiteten Versammlung, an der u. a. der amerikanische ECA-Chef für die Bundesrepublik, Harris, die Bundesminister Erhard und Storch sowie Vertreter der IG-Bergbau, der Deutschen Kohlenbergbauleitung und der beteiligten Ministerien teilnahmen, wurden am Montag die erforderlichen Maßnahmen für das Schwerpunktprogramm festgelegt. Als wichtigste sind hervorzuheben: Das Erfolgsanteilsystem für die Bergarbeiter, der Bau von 92 000 Bergarbeiterwohnungen mit Eigentumsrechten für den Bergmann und die Ablehnung aller Pläne zur Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau.

Bis zum Herbst 1952 sollen 46 000 Wohnungen fertiggestellt werden, die weiteren 46 000 Wohnungen bis zum Herbst des darauf folgenden Jahres. Die Mieten für die Wohnungen, von denen ein möglichst großer Teil als Einfamilienhäuser gebaut wird, sollen sehr niedrig gehalten werden. Man rechnet mit einem Mietsatz von etwa 70 bis 80 Pfennigen für den qm. Den Bergarbeitern, die laufend im Kohlebergbau beschäftigt sind, sollen Eigentumsrechte an den Wohnungen gewährt werden. Das Erfolgsanteilsystem, das dem Bergmann einen direkten, steuerbegünstigten Anteil an jeder Mehrleistung sichern soll, wird in seinen Einzelheiten noch ausgearbeitet werden. Die Finanzierung des Kohlenschwerpunktprogramm der Bundesregierung ist gesichert.

Kleinigkeiten aus einem großen Reich

Das ungarische KP-Blatt „Szabad Nép", Budapest, veröffentlichte kürzlich folgenden Auszug aus einem Rundschreiben des kommunistischen Zentralkomitees: „Es wurde beobachtet, daß nicht in allen Krankenzimmern und Warteräumen Bilder Stalins angebracht sind. Gerade in Krankenhäusern ist der seelische Kontakt wichtig. Vor allem im Operationssaal sollte Stalins Bild so hängen, daß der Patient vom Operationstisch direkt in Stalins Augen sieht. Der Patient soll wissen, daß Stalin wacht und unsere Gesundheit behütet."

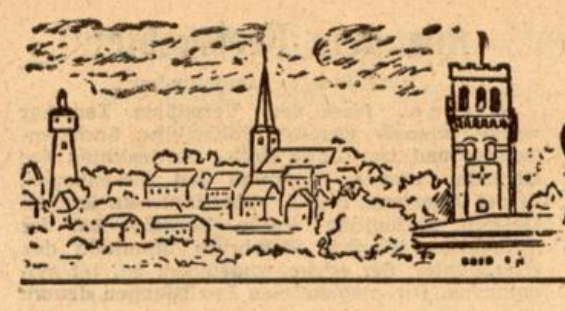
*

Wie steht es mit dem Ideal des klassenlosen Staates in dessen Armee, der Roten? Nennen wir ein praktisches Beispiel: der einfache Soldat erhält in der Sowjetunion zum Rauchen schwarzen Machorka, den er in Zeitungspapier rollt. Die Offiziere bis zum Hauptmann aufwärts bekommen schon etwas Besseres, nämlich den „Belomar Kanal"-Tabak. Die Herren Majore hingegen rauchen „Kasbeck". Und wenn man Oberst oder gar General ist, darf man den feinsten Tabak, den „Severnaja Palmira" rauchen. Dasselbe Bild zeigt auch die Besoldung der Truppe. So bekommt beispielsweise ein Hauptmann der Roten Armee in Berlin einen hundertzehnmal höheren Sold als ein einfacher Soldat. Demgegenüber bezieht in dem kapitalistischen Amerika ein General nur einen achtzehnmal höheren Sold als ein einfacher GI.

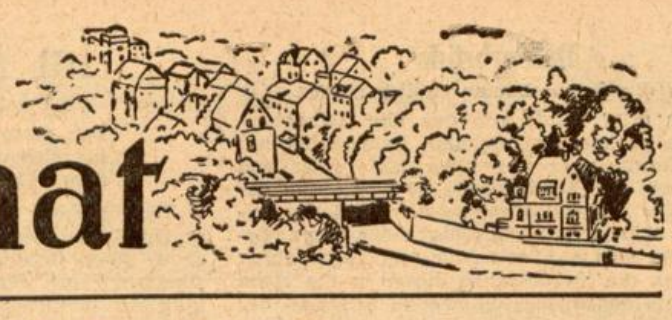
*

Den kommunistischen Propagandisten ist in Korea ein Erfolg gelungen, der sich würdig in die Reihe der naturwissenschaftlichen Errungenschaften der Sowjets eingliedert und außerdem ihre These beweist, daß das politische Bewußtsein die biologischen Eigenschaften zu formen imstande ist. Die koreanischen Kleiderläuse haben sich, wie die Sanitätsabteilungen der UNO-Truppen übereinstimmend berichten, treu an die Parteilinie gehalten und sind gegenwärtig die einzigen Läuse der Welt, denen das „kapitalistische" Infektionsmittel „DDT" nichts anhaben kann. Während alle anderen Ungeziefer von DDT vernichtet werden, fühlt sich die koreanische Laus geradezu wohl, wenn sie mit DDT in Berührung kommt. Kein Wunder, daß sie den Soldaten der Vereinten Nationen zu schaffen macht!

Die Zollbeamten in Brüssel führen seit einigen Tagen einen „Gründlichkeitsstreik" durch, um Gehaltserhöhungen durchzusetzen. Sie wenden alle Zollvorschriften wörtlich an und verzögern dadurch die Abfertigung der Ein- und Ausfuhren.



Seite der Heimat



Halver, den 13. November 1951

In der Rumpelkammer

In manchem alten Hause gibt es sie noch — die Rumpelkammer. Sie ist wie ein Stück beiseitegelegter Familiengeschichte, in die all das gesteckt und übereinandergetürmt wurde, was unten keinen Platz mehr hatte. Manche Generation hat an den Dingen hier oben, hoch unterm dämmerigen Dach gewerkt und angeschafft, bis sie schließlich in dem kleinen Raum, der bis an die Decke vollgestopft ist, landeten.

Man sollte einmal an einem trüben Novembersonntag hier heraufgehen und Ueberschau halten. Ueber die Möbel, Kisten und Kästen ist ein Hauch vergangener und versunkener Zeiten gebreitet und der Staub liegt fingerhoch auf der alten Truhe, die Großmutters Kleider birgt. Daneben steht der Pappkasten mit Vaters Schulbüchern und selbst seine Vokabelhefte sind noch vorhanden. Wie oft hat er die kleinen blauen Oktavheftchen in der Hand gehabt und Seite um Seite vollgeschrieben in jenen Tagen, da man noch ein bißchen Angst vor der Französisch-Stunde hatte, wenn man, wie nur allzuoft, sein Pensum nicht konnte. Ganz hinten in der Ecke, fast vergraben unter allerlei Gerümpel, guckt ein Stückchen von Mutters Puppenkiste hervor, die noch manchen Schatz birgt, und bei der es sich gewiß lohnt, einmal den Deckel zu heben, um eine Generalrevision der noch vorhandenen Bestände vorzunehmen. Mit ein bißchen Geschick, Lust und Liebe zur Sache und mit Hilfe des Puppendoktors erfreuen sich noch einmal die Jüngsten, die staunend vor den zarten Gesichtern der Wachspuppen stehen, die nichts von ihrer Puppenschönheit einbüßten.

Es ist ein Stückchen Romantik in der Rumpelkammer, man muß sie nur zu finden wissen. Hier dreht sich das Rad der Zeit in Sekundenschnelle zurück, in jene Tage, da wir noch unbeschwerte Kinder waren und mit geheimnisvollem Gruseln in die — Rumpelkammer gingen.

Herold

Halver

Vor der Bürgermeisterwahl

Am 22. November d. Js. um 16 Uhr findet im Sitzungsaal des Amtshauses eine ordentliche Sitzung der Amtsvertretung und am 23. November d. Js. eine Sitzung der Gemeindevertretung von Halver statt.

Auf der Tagesordnung der Sitzung der Amtsvertreter stehen u. a. folgende Punkte zur Beratung: Wahl des Amtsbürgermeisters, Wahl des Stellvertreters des Amtsbürgermeisters, Wahl der Miglieder für den Sparkassenvorstand, Wahl eines Amtsvertreters und eines Stellvertreters für die Teilnahme an der Verbandsversammlung des Sparkassenverbandes, Uebernahme der Desinfektionskosten auf das Amt, Rattenbekämpfung im Amtsbezirk, Abnahme der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1949.

In der Gemeindevertretersitzung stehen u. a. folgende Punkte auf der Tagesordnung: Wahl des Bürgermeisters, Wahl des Stellvertreters des Bürgermeisters, Wahl eines Mitgliedes für die Schulkommission, Straßenbenennungen, Wohnungsbau, Kartoffelkäferbekämpfung, Abnahme der Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 1949.

Löschteiche sauber halten!

Auch in unserem Gebiet befinden sich noch in unmittelbarer Nähe der abseitig gelegenen Bauerngehöfte die sogenanten Löschteiche. Zumeist wird ihnen aber von den Bauern und Anliegern nur sehr wenig Beachtung geschenkt und es kommt daher nicht selten vor, daß diese Löschteiche mit ihrer Zweckbestimmung nichts mehr zu tun haben und mehr oder weniger nur noch Schlammtümpel darstellen. Dies mußte auch die Halversche Freiwillige Feuerwehr erst in jüngster Zeit wieder feststellen. Im eigenen Interesse der in der Nähe ansässigen Leute ist es doch geraten, diese Feuerlöschteiche in einwandfreiem Zustand zu halten. Sie sind es nämlich, die bei einer Feuersbrunst das erste Wasser zur Bekämpfung liefern müssen. Im Augenblick haben die Bauern etwas Zeit, denn die Feldbestellung ist inzwischen erfolgt, und da wäre es doch sehr angebracht, wenn man diese Zeit nutzen würde, um die Feuerlöschteiche zu säubern und wieder in Ordnung zu bringen.

Bedenke jeder, daß es nur zu seinem eigenen Vorteil ist. Nur am Rande soll noch erwähnt werden, daß der Anlieger zur Instandhaltung des Teiches gesetzlich verpflichtet ist.

Einschränkung des Stromverbrauchs

Vom Einzelhandelsverband Südwestfalen, Kreisvereinigung Lüdenscheid wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung über die Einschränkung des Stromverbrauchs am 12. November 1951 in Kraft getreten ist. Die Beleuchtung von Schaufenstern und Schaukästen, soweit diese ortsfest sind und sich in unmittelbarer Nähe der Betriebsstätte befinden, ist lediglich in der Zeit von 6.30 Uhr bis 19.30 Uhr gestattet. Dieselbe Regelung gilt auch für Sonntags. Ueber diese Zeit hinaus darf nur eine Sicherheitsbeleuchtung bis zu 25 Watt je Schaufenster erfolgen.

Wer sind die Verlierer?

Es warten auf sie im Fundbüro, Amtshaus, Zimmer 9: eine Brille, ein Damen-Lederhandschuh, eine blaue Knabenmütze und eine Lederbrieftasche. Ferner ist ein Schaf bei Halverscheid, Mesenhohl, zugelaufen.

Oedinghausen/Carthausen

Erntedankfest wurde nachgeholt

Statt der Erntefreuden hatten die Bauern unseres Bezirks in diesem Jahr große Sorge um ihr Vieh. In dessen Interesse mußten sämtliche Erntedankfeiern ausfallen. Im Heesfelder Schulbezirk, der ja glücklicherweise von der Seuche verschont blieb, hat man diese Feier am vergangenen Wochenende nachgeholt. Zwar veranstaltete man nicht, wie im vergangenen Jahr, einen Festzug, sondern eine intime und gemütliche Feier im Lokal Fromann. Hier wurde dann auch die Erntekrone, die nie fehlen darf, aufgehangen. Bauer Hermes, Neuenhaus, sprach Begrüßungsworte und umriß den Sinn des Erntedanks. Ein munteres plattdeutsches Theaterstückchen erheiterte Akteure und Gäste. Es wurde das Tanzbein geschwungen und für den Rest des Abends blieb man noch lange gemütlich beisammen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Aus der evangl. Frauenhilfe

Die evangel. Frauenhilfe führt am morgigen Mittwochnachmittag im Hotel Süderland ihre Monatsversammlung durch.

Straßenarbeiten beendet

Wie wir schon vor längerer Zeit berichteten, waren die Straßen von Haus Rhade bis zur Halzenbach in einem sehr schlechten Zustand. Diesem Uebel hat man nun glücklich abgeholfen. Man hat diese Strecke in einer Länge von zirka 4000 Meter mit einer neuen Steinschlagdecke versehen und diese dann mit einer Feinsplittdecke abgeschlossen. Die Arbeiten sind nun zum Abschluß gebracht.

Brügge

Ueber die 20prozentige Rentenerhöhung

Die Versammlung der Pensionäre- und Ruhestandsgemeinschaft von Brügge und Umgegend fand im Wartesaal 2. Klasse des Bahnhofs statt. Die Versammlung war gut besucht. Der Vorsitzende, Eugen Berghaus, begrüßte die Anwesenden und erteilte Herrn Hennemann von der Ortsgruppe Hagen das Wort zu seinem Referat über die 20prozentige Pensionserhöhung. Herr Hofmann von der gleichen Ortsgruppe ergänzte die Ausführungen und bemühte sich, den Sachverhalt über die Gehalts- und Pensionserhöhung zu klären.

Kollege Menges sprach noch von der Auszahlung des Sterbegeldes. Es wurde beschlossen, die Kranzspende weiterhin beizubehalten. -te

Kierspe

Ehre dem Alter!

Der Kaufmann Albert Vollmann, Kierspe-Jahnstraße, konnte am Sonntag in erstaunlicher Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Aus dem Verwandtenkreis und der Nachbarschaft wurden dem Altersjubilar zahlreiche Glückwünsche zuteil. Unter den Gratulanten fehlte auch der Turnverein nicht, der seinem früheren Vorsitzenden die besten Wünsche für die ferneren Jahre überbrachte.

Jeder zahlte 64,78 Mark Steuern

Wieviel Steuern kassieren die Gemeinden des Kreises Altena? - Zahlen wir im Verhältnis viel oder wenig?

Steuern — das Wort gehörte schon zu den unbeliebtesten des deutschen Sprachschatzes, als sich das „Heilige Römische Reich Deutscher Nation" noch bescheiden mit dem „Zehnten" begnügte. Seit aber in unserer modernen Zeit Vater Staat ein Mehrfaches davon für sich beansprucht, ist die Beliebtheit dieser Einrichtung keineswegs gestiegen — weder der bundeseinheitlichen Einkommen- und Lohnsteuer noch der kommunalen Abgaben, die überall im Land je nach dem Stand der Gemeindefinanzen verschieden sind. Und die Kassen der Gemeinden sind überall im Lande leer.

Immerhin — im Rechnungsjahr 1950 haben die nordrhein-westfälischen Gemeinden in ihrer Gesamtheit fast 885 Millionen Mark an Gemeindesteuern erhoben, von denen über 90 v. H. auf die Realsteuern entfielen. Nur 4,1 v. H. brachte davon die Grundsteuer A, die für landwirtschaftlichen Grundbesitz entrichtet werden muß, 31,5 v H. dagegen die Grundsteuer B, die für allen übrigen Grundbesitz gilt. Weitere 39,2 v. H. sind Gewerbesteuer und 16,2 v. H. Lohnsummensteuer, die jedoch nicht in allen Stadt- und Landkreisen erhoben wird. Der Rest verteilt sich auf andere Gemeindesteuern, die weniger bedeutend sind.

Wie aber gliedert sich unser Kreis nun in die allgemeine Steuerbilanz ein? Das Statistische Landesamt Nordrhein-Westfalen hat ausgerechnet, daß in unserem Kreis nach den durchschnittlichen Steuereinnahmen der Gemeinden jeder Einwohner 64,75 Mark an Gemeindesteuern bezahlt hat. Ob das nun viel oder wenig ist, wird klar, wenn wir sehen, was die anderen zum Steueramt tragen mußten: Ueber 100 Mark waren es in den Stadtkreisen Herford und Bielefeld, über 90 immer noch in den Stadtkreisen Düsseldorf, Krefeld, Wuppertal, Köln und Bonn — unter 30 Mark jedoch in den Landkreisen Büren, Borken, Monschau, Schleiden und Wittgenstein.

Die Grundsteuer A ist am höchsten im Landkreis Büren, wo sie 14,89 Mark beträgt, und fällt bis auf 1,38 im Ennepe-Ruhrkreis. Bei uns sind es 2,39 Mark für die Grundsteuer B auf alle nichtlandwirtschaftlichen Grundstücke.

Nur in einzelnen Landkreisen mit ausgesprochen agrarischer Struktur liegt die Gruppe A erheblich höher als die Gruppe B. In den meisten Fällen nähern sich die beiden Klassen einander stetig, besonders bei wachsender Bevölkerungszahl, wenn der höherwertige, nichtlandwirtschaftliche Grundbesitz überwiegt.

Bei wachsender Bevölkerungszahl nimmt übrigens auch die Gewerbesteuer stetig zu. Naturgemäß ist sie meist dort höher, wo die Gemeinden keine Lohnsummensteuer erheben — bei uns machte sie im vergangenen Jahr auf die Einwohnerzahl umgerechnet, 28,84 Mark für jeden aus. Weiter wurden 9,45 Mark Lohnsummensteuer auf den Kopf der Bevölkerung erhoben, die in 21 von insgsamt 57 Landkreisen überhaupt nicht auf dem Steuerzettel steht.

Wenn auch erhebliche Summen herauskommen mögen, wenn wir die oben genannten Steuerbeträge, in denen die Schankerlaubnis-, Vergnügungs-, Hunde- und andere Gemeindesteuer noch gar nicht enthalten sind, mit der Einwohnerzahl unseres Kreises multiplizieren, so reicht doch das alles noch nicht aus, um die Ausgaben der Gemeinden zu decken. Darum müssen Bund und Land noch mit allgemeinen Finanzzuweisungen einspringen, wenn die Realbesteuerung bereits so angespannt ist, daß sie keine weiteren Belastungen mehr verträgt.

Jugendring Halver wählte sich den Vorstand

Die Leiter der Halverschen Jugendverbände hielten gestern ihre erste Jugendringsitzung ab

Am gestrigen Montagabend versammelten sich die Leiter der Jugendverbände aus der Gemeinde Halver zu der ersten Jugendringsitzung in diesem Winterhalbjahr.

Der Ortsjugendpfleger und bisherige Jugendringleiter eröffnete den Abend mit einer Begrüßung und gab einen Ueberblick über die bisherige Entwicklung des Jugendringes in Halver. Er zeigte die Gefahren auf und wies auf die Richtlinien hin, nach denen sich eine fruchtbare Jugendarbeit entwickeln könnte.

Zur Verhandlung stand zunächst ein Entwurf der zukünftigen Satzungen des Halverschen Jugendringes. Die einzelnen Paragraphen wurden durchberaten. Die Gesamtabstimmung wurde auf einen späteren Termin verlegt, damit die einzelnen Jugendverbände noch Möglichkeit haben, dazu Stellung zu nehmen.

Der wichtigste Punkt war die Neuwahl des Vorstandes. Seit der Gründung des Jugendringes hatte der Ortsjugendpfleger beide Jugendringe von Halver und Schalksmühle selbst geführt. Jetzt hielt er den Zeitpunkt für gekommen, daß die einzelnen Jugendverbände den Vorstand aus den eigenen Reihen bilden. Auf Vorschlag des Jugendpflegers wurden mit großer Mehrheit gewählt: 1. Vorsitzender Fritz Hellmann, SGV, 2. Vorsitzender Walter Stamm, TuS Halver, Geschäftsführer Wilhelm Brüggendieck, Stenographenverein.

Als Veranstaltung in diesem Jahre führt Ortsjugendpfleger Häder am morgigen Abend einen Jugendtanzabend und Anfang Dezember einen Diskussionsabend über Humor in der deutschen Dichtung durch. An diesem Abend hält er den einleitenden Vortrag und führt die Diskussion. Die künstlerischen Darbietungen gibt der Intendant des Plettenberger Stadttheaters Herr Reinhardt.

Der Ortsjugendpfleger wies noch auf einen Lehrgang für Schattenspiele und auf eine Sammlung für Weihnachtspäckchen für ostdeutsche Flüchtlinge hin. Zum Schluß dankte der neue Vorsitzende Hellmann dem Ortsjugendpfleger für seine kameradschaftliche und vorbildliche Arbeit und versicherte sich der weiteren Hilfe und Mitarbeit.

Der Mittwochnachmittag in Schalksmühle

Im Dezember sind die Lebensmittelgeschäfte an diesem Nachmittag geöffnet — Kurse und Veranstaltungen des Einzelhandels

Die Ortsstelle des Einzelhandels teilt folgendes den Mitgliedern mit: Vor Weihnachten halten die Lebensmittelgeschäfte an den bisher geschlossenen Mitwochnachmittagen, erstmalig ab Mittwoch, dem 5. Dezember, auf. Am Mittwoch, dem 9. Januar 1952 ist alsdann erstmalig wieder geschlossen. Ein Plakatschrift-Kursus beginnt gleich nach Weihnachten. Im Januar findet in Halver ein Vortrag von Dr. Geratewohl über „Werbung, Verkauf, Kundenbehandlung, Betriebsrationalisierung", statt.

Hülscheider Standesamtliche Nachrichten vom 21. 10 bis 3. 11. 1951

Sohn geboren: Presser Hans Greitsch, Harrenscheid, Presser Horst Glanz, Spormecke; Heiraten: Kassierer Friedrich Fernholz und kaufm. Angestellte Margarete Emilie Dusch, Flasskamp, Jugendfürsorger Günter Emil Obstfeld und kaufm. Angestellte Marianne vom Hofe, Klagebach, Elektriker Alfred Karl Nemesch und kaufm. Angestellte Maria Schuster geb. Schmidt, Mühlerohl. Sterbefälle: Presser Eduard Menne, Flasskamp.

Wir gratulieren!

76 Jahre alt wird am morgigen Mittwoch Rentner Albert Eicker, Hälver Straße 54. Ferner werden am 16. November Frau Wwe. Ida Lolk, Viktoriastraße 7, 77, Jahre und Frau Emma Romberg, Rotthausen, 75 Jahre alt. Am 17. November kann Hermann Romberg, Rotthausen, seinen 77. Geburtstag begehen.

Lieder-Abend.

Der unter Alfred Kalthoffs Leitung stehende Evangelische Mädchenchor veranstaltet am Sonntag, dem 18. November, in der Kirche einen Lieder-Abend. Es werden Werke vorgetragen von Bach, Händel, Gumpelzhaimer, Schwarz, Distler, Ruppel und Schrader. Der Eintritt ist frei.

Jugend am Runden Tisch

Der nächste Abend „Jugend am Runden Tisch" findet morgigen Mittwoch statt. Der Intendant vom Stadttheater Plettenberg wird über den Humor sprechen. Der Abend wird im Saale des Gemeindehauses, Viktoristraße 6, abgehalten.

Arbeitsjubiläum

Auf eine 40jährige ununterbrochene Betriebszugehörigkeit konnte Fräulein Klara Eversberg, Friedhofstraße, bei der Firma Busch-Jaeger L. M. W. A. G., Werk Schalksmühle zurückblicken. Firma wie Arbeitskameraden- und -kameradinnen ehrten die Jubilarin.

Pokal für beste Gesamtleistung

In der großen Lokal-Kaninchenschau erhielt Richard Sachs den Pokal für die beste Gesamtleistung.

Das rollende Filmband

Lichtspiele Karlshöhe

„Morphium", ein dänischer Kriminalfilm, liefert einen interessanten Beitrag zu den in allen Kulturländern häufig erörterten Gefahren des Rauschgiftes. Er schildert die dämonische Leidenschaft eines Arztes, der seine junge Frau — nach dem mysteriösen Tode seiner ersten Gattin bewußt zur Morphinistin macht und erst nach dramatischer Zuspitzung des Konflikts vom gerechten Schicksal ereilt wird. —

„Sträfling 3312" ist ein Kriminalfilm aus Londons Unterwelt, in dem „alles drin" ist. Verbrechen, Flucht, ein Kampf auf Leben und Tod zwischen zwei Männern im Hauptquartier der Gangster, Dramatik bis zur Brutalität gesteigert, ist die spannungsgeladene Atmosphäre dieses Streifens. —

Rönsahl

Löschzug Bürhausen-Rönsahl konnte Richtfest feiern

Nun ist es so weit, daß das Gerätehaus des Löschzuges in Rönsahl seiner Vollendung entgegen geht. Am Samstagmittag wurde mit dem Aufsetzen des Dachstuhles begonnen. In den späten Abendstunden konnte dann der Tannenbaum am Giebel des neuen Hauses angebracht werden.

Die Errichtung dieses Baues war dringend notwendig geworden, um in Rönsahl den Gerätewagen des Löschzuges mit Spritze und Schlauchmaterial unterbringen zu können. Durch die Motorisierung des Löschzuges bildet das Dorf Rönsahl den eigentlichen Zentralpunkt innerhalb der Gemeinde, da von hier aus alle Gehöfte am schnellstens zu erreichen sind. Es soll aber nicht vergessen werden, daß der Name Bürhausen mit dem Feuerlöschwesen der Gemeinde Rönsahl untrennbar verbunden ist, denn in Bürhausen wurde 1904, und zwar in der überwiegenden Mehrheit von Männern der Bürhauser Bauerschaft, die freiwillige Feuerwehr Bürhausen-Rhönsahl gegründet.

Wir wollen auch nicht vergessen, daß viele aktive Feuerwehrleute im ersten Weltkriege gefallen sind. Auf einer schlichten Tafel aus Fichtenholz wurden ihre Namen eingeschnitten.

Ehre dem Alter

Am 15. November kann Frau Lina Zenses in Bürhausen bei Rönsahl ihren 77.., Frau Marie Voswinkel in Rönsahl-Oelmühle ihren 76. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Der Leser hat das Wort

Eine neue Decke wird gewünscht

Nachdem die am unteren Mühlenberg entstandene Siedlung bezogen ist, wird auch die Straße einschließlich des noch unfertigen Stückes der Lohstraße bzw. Am Mühlenberg — wo das Kuriosum besteht, daß die Häuser der einen Seite Lohstraße, die der anderen aber Am Mühlenberg heißen — jetzt fertiggestellt.

Die Packlage ist gesetzt, und es wird hoffentlich nicht lange dauern, bis auch die Decke eingewalzt wird.

Da sich aber die Decke der ganzen Lohstraße durch den starken Verkehr und besonders als Wendepunkt für die vielen Kraftwagen vom kleinsten PKW bis zum schwersten Lastwagen mit Anhänger in einen üblen Zustand befindet und auch die Straße am Mühlenberg durch den Transport des Baumaterials in ihrer Decke stark beschädigt ist, wäre es jetzt wohl angebracht, diese beiden Straßenzüge gleichzeitig auszubessern oder mit einer neuen Decke zu versehen. Hinzu kommt, daß in dieser Gegend keine einzige Straßenlampe brennt. Deshalb wäre die Beseitigung der sich unangenehm bemerkbar machenden Löcher doppelt wichtig. A. B., Halver

Kinder und junge Staaten werden sorgfältig beobachtet

235 deutsche und 60 ausländische Zeitungen haben eigene Berichterstatter in der Bundeshauptstadt

Wer durch die Bundespressehäuser in Bonn geht, der sieht weltbekannte Zeitungsnamen an den Zimmertüren stehen: von der „New York Herald Tribune" über die „Times" und „Le Monde", von „Il Popolo di Roma" über das „Wiener Tagblatt" und die „Neue Zürcher Zeitung" bis zum holländischen „Algemeene Dagbladet" und zu den nordischen Zeitungen wie „Swenska Dagbladet" und „Politiken" ist hier alles vertreten, was in der internationalen Publizistik Namen und Rang hat. Der „Oeffentliche Anzeiger" eines deutschen Kurorts findet sich in den Spalten der Bonner Presseliste genau so wie das „Warschauer Abendblatt" und das „Diario der Barcelona" und die „Jeni Instanbal". Es besteht kein Zweifel, daß das Interesse der Welt an Bonn groß ist.

Kinder und junge Staaten werden von ihrer Umgebung besonders sorgfältig beobachtet. Man möchte rechtzeitig feststellen, wie sie sich entwickeln. Die Bundesrepublik ist solch ein junger Staat, deshalb finden wir in Bonn die beachtliche Zahl von 249 Journalisten, darunter 32 Frauen, die, nach der letzten Liste der Bundespressekonferenz zu schließen, die Aufgabe haben, Millionen von Lesern und Rundfunkhörern in Deutschland und im Ausland über das zu berichten, was in der Bundeshauptstadt geschieht. Dazu kommen noch 17 Vertreter von Fachzeitschriften und Verbänden, die sich für spezielle Entwicklungen interessieren.

235 deutsche und 60 ausländische Zeitungen verfügen über ständige Berichterstatter in Bonn. Neben der Deutschen Presse-Agentur (dpa) unterhalten auch die großen amerikanischen, britischen und französischen Agenturen eigene Büros, 38 Journalisten sind für elf solche Nachrichtenunternehmen tätig. Neben den deutschen Rundfunkstationen sind ausländische Funkreporter als Vertreter großer Sender und Sendegruppen, wie zum Beispiel der BBC, der Columbia Broadcasting, des Radio Italiana und anderer, Mitglieder der Pressekonferenz. 13 deutsche Journalisten arbeiten für die Presse- und Informationsdienste der drei großen Parteien, der CDU, der SPD und der FDP. Für eine Reihe von privaten oder Verbandsnachrichtendiensten und Korrespondenzen haben sich 22 Presseleute eingetragen. Acht kommen von jenseits des Eisernen Vorhangs, sie vertreten Rundfunkstationen, Agenturen und Zeitungen in der sowjetischen Besatzungszone, in Polen und in der Tschechoslowakei.

177 Pressevertreter haben Anspruch auf einen Tribünenplatz im Parlament, zwölf beschäftigen sich fast ausschließlich mit wirtschaftlichen Problemen, zwei vertreten Flüchtlingszeitungen, aber auch die konfessionelle Seite der Publizistik taucht in der Mitgliederliste der Bundespressekonferenz mit einem evangelischen und einem katholischen Dienst sowie mit einem Vertreter der „Jüdischen Allgemeinen Zeitung" auf. Dagegen haben die deutschen Frauenzeitungen offensichtlich bis jetzt noch keine hauptamtliche Kraft nach Bonn geschickt. Die Bildreporter sind mit zwei Mitgliedern nur schwach vertreten, die Agenturen und Zeitungen senden jedoch zu den großen Tagen eigene Fotografen in großer Zahl nach Bonn.

Interessant ist eine Aufschlüsselung der ausländischen Pressevertreter nach Herkunftsländern. An der Spitze steht Italien mit den Vertretern von elf Zeitungen und Rundfunkstationen. Es folgen Oesterreich und England mit je sieben, die Schweiz mit fünf, eine Zahl, die auch von den drei skandinavischen Ländern Schweden, Norwegen und Dänemark gemeinsam erreicht wird. Vier französische Publikationsorgane, drei holländische, zwei spanische, ein belgisches und auch zwei türkische lassen sich eigene Meldungen aus der Bundesrepublik geben. Das große Interesse der Vereinigten Staaten zeigt sich in der Anwesenheit der Vertreter von mehreren Agenturen und sechs führenden Zeitungen oder Zeitschriften.

Groteske Beisetzung eines Gangsters

Totengräber mit Maschinenpistolen — 4000 Menschen standen am Wege

Moretti in Lodi (New Jersey) war einer der erfolgreichsten Wettunternehmer, dessen Spezialität darin bestand, zwar gewonnene Wetten einzukassieren, aber verlorene dagegen möglichst nicht auszuzahlen. Daß er unter solchen Umständen überhaupt Kontrahenten fand, erklärt sich daraus, daß Moretti zur berüchtigten „Murder Inc" gehörte, jener Gesellschaft berufsmäßiger Totschläger in fremdem Auftrag, und daß kein friedliebender Bürger sich weigerte, eine ihm von Moretti angebotene Wette zu halten.

Zu seinem Pech war der Gangster jedoch schließlich an die falsche Adresse geraten: er wettete mit vier Männern, denen er nicht an der Nasenspitze ansah, daß sie seines Schlages waren, bei einem Match zwischen den Baseball-Mannschaften von New York und Brooklyn auf den Sieg der Brooklyner. Aber die New Yorker gewannen und Moretti hätte 125 000 Dollar zahlen müssen. Er zahlte aber nicht, sondern lachte die vier Wetter einfach aus.

Am anderen Morgen, als er noch in seiner Stammbar dabei war, diesen Triumph auszukosten, erschienen die vier Herren mit düsteren Gesichtern im Lokal, zogen die Pistolen, und der allzu tüchtige Moretti lag mit vier Kugeln im Leibe am Boden.

Am anderen Tag wurde in Morettis Wohnung ein prächtiger Sarg mit silbernen Beschlägen und dem Begleitschreiben abgeliefert: „Mr. Willis Moretti von denen, die ihn zu ihrem lebhaftesten Bedauern umlegen mußten." Bald wußte ganz Lodi, was geschehen war, aber der Verwunderung war kein Ende, als einen Tag lang die herrlichsten Kränze im Hause Moretti abgeliefert wurden. Die Schleifen daran trugen Namen, die man erst kürzlich in der Zeitung gelesen hatte, in den Berichten über die Kefauver-Kommission: Frank Costello, Joe Adonis, Albert Anastasia usw. Jetzt merkten die Leute von Lodi, welch berühmten Mann sie unter sich gehabt hatten, der immer so höflich und hilfsbereit war, freilich auch stets vorsichtig genug, sich seine Opfer anderwärts zu suchen.

4000 Menschen standen am Wege, als man den Gangster beisetzen wollte. Auf dem Friedhof stürmte eine Gruppe von Personen auf den Sarg zu und wollten den Toten in das Versammlungslokal einer Sekte schaffen und dort einbalsamieren. Die anwesende Polizei konnte nichts gegen die Menge tun, die aber plötzlich auseinanderstob, als vier schwarzgekleidete Totengräber, von denen man annahm, daß es die Mörder waren, ihre Mäntel aufschlugen und Maschinenpistolen auf die Menge richteten. Es waren vier G-Men der Bundeskriminalpolizei, die den Gangstern schon schwere Schlappen zugefügt hat und sich dieser Verkleidung bediente, um die Mörder zu fassen.

Englischer Major verschob Waffen in Palästina

Eine schöne Aegypterin – mit einem Handkoffer voll Banknoten

Der britische Major Ralph Newman, der während des Palästina-Krieges in einer Feldzeugmeisterei in Haifa tätig war, hat zusammen mit zwei anderen Offizieren an den israelischen Geheimverband Haganah Waffen im Wert von mehreren hunderttausend Mark verschoben. Das alles wäre niemals ans Tageslicht gekommen, wenn er nicht im vergangenen Jahr ein sechzehnjähriges Mädchen geheiratet und ihr gestanden hätte, woher sein Vermögen stamme. Die junge Frau drang nun in ihn, er solle sich selbst anzeigen, sie werde trotz allem bei ihm ausharren. Sie blieb auch während der Gerichtsverhandlung in seiner nächsten Nähe und ermutigte ihn während der Pausen immer wieder zu einem offenen Geständnis.

Die Geschichte, die dabei zu Tage kam, könnte direkt einem der billigen Schundromane entnommen sein: arabisch-jüdisches Intrigenspiel, Betörung durch schöne Mädchen, finstere Gestalten — alles ist vorhanden. Newman spielte das ausführende Organ eines Obersten, seines Vorgesetzten, der sich von der schönen Aegypterin Zinard Zulficar überreden ließ, Waffen an die Araber zu verschieben. Newman machte den Agenten, traf in Kairo einen Mittelsmann, mit dem er über Damaskus nach Beirut fuhr, wo der Mann der schönen Zinard mit ihm das Geschäft abschloß. Als man ihm vorschlug, er und sein Oberst sollten die Waffen mit Lastwagen in die Wüste bringen, man würde dann einen Hinterhalt vortäuschen, bekam er kalte Füße. In der Tat stellte sich später heraus, daß man bei dem vorgetäuschten Ueberfall tatsächlich die beiden englischen Offiziere umlegen wollte.

Inzwischen hat sein Oberst das Verhältnis mit der schönen Aegypterin gelöst und war einer ebenso schönen Jüdin ins Garn gegangen, mit dem Ergebnis, daß er nun Waffen an die Juden verschieben sollte. Newman erklärte zu seiner Entschuldigung, es seien veraltete Waffen gewesen, und die jüdische Geheimgesellschaft Hagenah habe sich verpflichtet, keine englischen Truppen in der Sicherheitszone von Haifa anzugreifen. Die Juden bezahlten ihn mit einem Handkoffer voll Banknoten später in England. Erkennungszeichen: die eine Hälfte einer durchgerissenen Pfundnote, die man ihm in Palästina gegeben hatte. Die andere zeigte ein Mann vor, der ihm den Koffer Geld überbrachte, als er in einem Kinocafé wartete.

„Schaff' Dir einige Redensarten an!"

10 Gebote für amerikanische Politiker — Der Weg zum Erfolg . . .

Die Schwierigkeiten, denen führende Persönlichkeiten der USA ständig im Kongreß begegnen, haben in politischen Kreisen Washingtons zu Ueberlegungen geführt, wie man am besten derartige Angriffe von vornherein unmöglich macht? Als Ergebnis ist jetzt ein Knigge für Politiker oder solche, die es werden wollen, erschienen, dessen wesentliche Grundsätze für den Weg zum Erfolg sich in folgenden 10 Punkten zusammenfassen lassen:

1. Tritt niemals irgendeiner Vereinigung bei!
2. Verbiete Deiner Frau, jemals irgendeiner Vereinigung beizutreten.
3. Wenn Du irgend kannst, misch Dich nicht in Fragen der auswärtigen Politik ein. Wenn Du aber gar nicht anders kannst, tritt für die Monroe-Doktrin, für die Politik der Offenen Tür und gegen den Kommunismus ein.
4. Wenn Du politische Ueberzeugungen in Sachen der Außenpolitik haben mußt (was an sich nicht empfehlenswert ist), sorge dafür, daß der Präsident Deine Ernennung zum Kapitol zwecks Bestätigung zu einer Zeit sendet, wenn Deine Ueberzeugungen zufällig gerade in hohem Schwange sind.
5. Schreibe keine Bücher!
6. Schaff Dir einige Redensarten an, die auf dem Kapitol gern gehört werden, etwa folgende: a) Ich bin für angemessene Verteidigung, aber wir dürfen uns nicht bis zum Bankrott verausgaben; b) Ich bin für Hilfeleistungen gegenüber anderen Völkern, aber diese müssen erst beweisen, daß sie sich selbst helfen; c) Amerika kann nicht die ganze Welt verteidigen; d) Kommunismus ist bloß überstürzter Sozialismus und ich hasse beide aus der Tiefe meiner Seele; e) Ich bin kein Kommunist, bin es nie gewesen und auch nie Mitglied einer kommunistischen Organisation gewesen.
7. Stell Dich gut mit den Lieblingen des Senats! Ein lobendes Wort für Dich etwa von seiten Bernard Baruchs kann unter Umständen 40 Stimmen wert sein. Umgekehrt wenn Du Freunde hast, die auf dem Kapitol unbeliebt sind, laß sie im Stich; besser: noch: verleumde sie öffentlich.
8. Verherrliche die Tage, als wir noch in keine Bündnissysteme verwickelt waren! Das beweist, daß Du ein vernünftiger Kerl bist, der sich nach der guten alten Zeit sehnt.
9. Reise nie nach dem Fernen Osten! Wenn Du dorthin fährst, wird man von Dir erwarten, daß Du bestimmte Ansichten über ihn hast, und es gibt Leute, die gegen jede Ansicht sind, die Du etwa haben könntest. Ignoranz hingegen ist noch kein Grund zur Disqualifizierung.
10. Schaff Dir möglichst einen ehemaligen Kommunisten an, der jederzeit für Dich aussagen kann, am besten einen früheren Redakteur einer kommunistischen Tageszeitung.

Diese Verhaltungsmaßregeln, so heißt es weiter, seien allerdings kein absoluter Garantieschein für den politischen Erfolg. Man könne, wenn man Pech hat, ehemaliger Senator sein und Republikaner ohne hervorstechende Ideen und unter Umständen — dennoch scheitern.

Blitzlichter

Die Frau eines Londoner Elektrikers erwachte am Montag vom kräftigen Schreien eines Babys — ihres ersten Kindes, das sie während eines normalen Schlafes schmerzlos geboren hatte. In dem Entbindungsheim, in das sich die dreiundzwanzigjährige Mutter am Montagfrüh in Erwartung des freudigen Ereignisses begeben hatte, war zur Zeit der Geburt kein Arzt und kein Pflegepersonal im Zimmer, da die Geburt erst Stunden später erwartet worden war. Die junge Mutter berichtete, sie sei in einen tiefen und erfrischenden Schlaf gefallen und habe fünf Stunden später beim Erwachen festgestellt, daß die kleine Jequeline Michelle angekommen war.

*

Der 21jährige J. Wiliams aus der englischen Stadt Cheam in Surrey ist seit seiner Geburt völlig blind. Sein ganzes Interesse gilt der Technik und seit zwei Jahren ist er Mitglied der Gesellschaft der Radioamateure in Cheam und Sutton. Jetzt hat er selbst einen Zwei-Röhren-Empfangsapparat gebaut.

*

Als in einem an der Eisenbahnstrecke Boston —Maine, USA, gelegenen Hotel durch eine schadhafte Dampfheizungsröhre die Zentralheizung ausgeschaltet werden mußte, wurde von der Hoteldirektion eine D-Zuglokomotive von der Eisenbahnverwaltung ausgeliehen. Die Lokomotive fuhr dicht neben das Hotel, eine Röhre wurde von der Lokomotive an das Heizungssystem des Hotels angeschlossen und die brave Maschine puffte 12 Stunden lang Wärme, bis die eigentliche Zentralheizung repariert worden war.

*

Die englische Stadt New Brighton in Cheshire veranstaltete in der vergangenen Woche ein Bikini-Künstlerfest. Ein besonderes Komitee wurde eingesetzt, um zu entscheiden welche „Kostüme" zulässig seien oder nicht. Es wurde bekannt gegeben, daß kein Kostüm weniger als 170 Gramm wiegen dürfe. Am Eingang zum Ballsaal paßten zwei dem Komitee angehörende Frauen auf, daß diese Regel beachtet wurde. Wo die Beurteilung schwierig war, wurden die betreffenden Bikini-Schönen gebeten, mit in einen besonderen Raum zu kommen, wo das umstrittene Kostüm auf einer Briefwaage gewogen wurde.

*

Ein Stamm von Australnegern — Aborigines — in einer der Nordwest-Provinzen des Landes litt unter der Knappheit von Rauchtabak, und um die spärlichen Vorräte zu ergänzen, kamen die Eingeborenen auf den Gedanken, ihre Ehefrauen gegen Tabak zu verkaufen und einzutauschen. Die australische Regierung hat sofort nach Bekanntwerden dieser Tatsache beschleunigt eine größere Tabakzuwendung an die rauchfreudigen Aborigines beordert.

*

Als ein amerikanischer Geschäftsmann an den Schalter des Postamtes in Perry, Oklahoma, trat, um einen Geldbrief in Empfang zu nehmen, wurde er gebeten, sich auszuweisen. Er zeigte eine Visitenkarte — ohne Erfolg. Er kramte seine Brieftasche durch und legte zwei an ihn adressierte Briefe vor — ohne Erfolg. Als letzte Möglichkeit nahm er sich die Oberkieferhälfte seines falschen Gebisses heraus und zeigte dem Beamten, daß darauf sowohl sein voller Name als auch seine Adresse eingraviert war. Der Geldbrief wurde ihm ausgehändigt.

*

Im Zoologischen Garten von Bristol passierte es in der vergangenen Woche, daß sämtliche weibliche Besucherinnen, die in das Papageienhaus hineingingen, innerhalb von Sekunden wieder herausgestürzt kamen. Nachforschungen ergaben, daß irgendein männlicher Wicht den 50 Papageien heimlich beigebracht haben muß, jedem weiblichen Besucher beim Eintritt auf Kommando von oben bis unten zu mustern und in ein anerkennendes Wolfsgeheul und Pfeifen auszubrechen. Die Verwaltung des Zoo ist ratlos. Papageien lernen leicht, verlernen dagegen einmal Gelerntes nie.

SPORT

Sprachrohre der Vereine

Gebt der Jugend eine Chance

„Der natürliche Weg, Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu fördern, tritt immer mehr in den Hintergrund. In den meisten Fällen ist es so, daß fremde Spieler, wenn sie auch nur durchschnittliches Können zeigen, dem eigenen Nachwuchs vorgezogen werden . . . Man könnte hier treffende Beispiele anführen — erinnert sei nur an die Tottenham Hotspurs, die mit völlig unbekannten Leuten aus ihrem eigenen Nachwuchs in der 2. Liga den Meister machten, somit aufstiegen und auf Anhieb auch Bester der 1. Liga wurden. Jede Gelegenheit soll rechtzeitig wahrgenommen werden, um den jungen Talenten nach einer gewissen Anlaufzeit eine Chance zu geben . . ." (Aus den Vereinsnachrichten von Borussia Dortmund.)

Auch in trüben Tagen

„Treue zum Verein heißt es vor allem dann wahren, wenn die eigenen Farben nicht stolz am Siegesmast wehen, wenn die Gemeinschaft von Unglück betroffen, wenn sie Niederlagen erlitten hat, wenn sie Krisen durchmacht, wenn Opfer gebracht werden müssen . . . dann erkennt man so recht, wer innerlich fest zu ihr steht, wer nur der großen Erfolge, des Namens wegen Mitglied war. Wer in solchen Stunden abspringt, den kann sie leicht entbehren . . ." (F. Beyschlag im „Schwaben-Ritter" von Schwaben-Augsburg)

„Für unsere Olympia-Mannschaft"

Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart bringt ab Samstag, 17. November (14 Uhr), an vier aufeinanderfolgenden Samstagen jeweils um die gleiche Zeit eine 30-Minuten-Sendung, die den Hörern eine Anzahl Rätsel aus der Sportwelt aufgeben wird. Für richtige Lösungen sind viele Preise ausgesetzt, so u. a. Reisen in die Schweiz und nach Oberbayern und Ski-Ausrüstungen. Hörer, die aus drei Sendungen alle Rätsel richtig lösen, können darüberhinaus eine Freifahrt zu den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki gewinnen.

Die Beteiligung an der unter dem Motto „Für unsere Olympia-Mannschaft" stehenden Sendung kostet den Hörer jeweils —,50 DM (pro Rätsel). Lösungen müssen bis spätestens zu dem der Sendung folgenden Donnerstag an die Deutsche Olympische Gesellschaft, Stuttgart, Tübingerstr. 13, eingereicht werden. Der Reinertrag kommt ausschließlich der DOG und damit der deutschen Olympia-Mannschaft zugute.

Herausforderer für ten Hoff: Sys

Von den elf Mitgliedern des EBU-Sportausschusses, die über den Herausforderer zu entscheiden haben, bekam der Belgier Sys zehn und Neuhaus (Dortmund) nur eine Stimme. Bis zum 25. März muß ten Hoff seinen Titel verteidigt haben. Auch Gustav Scholz, der sich um einen Kampf im Weltergewicht beworben hatte, wurde abgelehnt.

Neuhaus dürfte sich mit seiner schwachen Leistung im letzten Kampf gegen Williams die Chancen verdorben haben. Da der Engländer freiwillig verzichtete, blieb praktisch nur noch der Belgier Sys übrig.

Borussia Dortmund hat Protest eingelegt

Wegen der im Essener Spiel erfolgten Zwischenfälle, über die wir gestern berichteten, hat Borussia Dortmund beim Verband Protest eingelegt.

Die amtlichen Totoquoten

— Ohne Gewähr —

West-Süd: 12er Wette: 1. Rang (12 richtige Tips) 39 Gewinner 16 889 DM, 2. Rang 1018 Gewinner 646 50 DM, 3. Rang 12 288 Gewinner 53.40 DM. — 10er Wette: 1. Rang 103 Gewinner 3017,50 DM, 2. Rang 2162 Gewinner 143,60 DM, 3. Rang 20 943 Gewinner 14.60 DM.

Nord-Süd: 1. Rang 24 Gewinner 23 344 DM, 2. Rang 718,— DM, 3. Rang 58,50 DM.

Statt Karten

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer

SILBERHOCHZEIT

danken wir herzlich.

Willi Brensing u. Frau

Oberbrügge, im Nov. 1951.

Für die vielen Glückwünsche, Blumenspenden und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Goldenen Hochzeit danken wir allen auf diesem Wege recht herzlich.

Friedr. Schütter u. Frau

Oeckinghausen, im November 1951



2 dunkle Kostüme 44/46
1 schwarzer Wollmantel
preiswert z verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers

Lichtspiele Karlshöhe

Dienstag 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr

„Morphium"

Ein Palladium-Film mit
Sonja Wigert,
Gunar Lauring,
Eyvind-Johan Jacobsen
u. a.

Das tödliche Geheimnis eines seltsamen Arztes.

Der Roman einer Liebe, einer Ehe und einer Rettung.

Donnerstag 20 Uhr
Freitag 20 Uhr

„Sträfling 3312"

Ein Kriminalfilm aus Londons Unterwelt. Melodie der Großstadt — Unterwelt — Gangstertum — lebensecht gezeichnet in diesem großen, mit spannungsvoller Dramatik geladenen Film. Jugendverbot.

Wochenschau und Beiprogramm.

Lunika noch besser als Rasenbleiche!

Das gute BUCH
finden Sie in der Buchhandlung
Wilh. Bell jr. Halver